

# Praktische Theologie

## 1. Allgemeines

---

Eberhard Hauschildt; Ulrich Schwab (Hrsg.). *Praktische Theologie für das 21. Jahrhundert*. Stuttgart u. a.: Kohlhammer, 2002. Pp., 204 S., € 26,-

---

Für die Herausgeber ist der Titel Programm. Beide nehmen bewusst Abstand von Theoriekonstruktionen des 20. Jahrhunderts und wollen neue Wege in die Zukunft eröffnen. Tatsächlich ist es auch so, dass, seit sich die Praktische Theologie vom ekklesialen Paradigma verabschiedet hat, neue Ansätze Hochkonjunktur erleben. Diese Vielfalt zeigt sich im vorliegenden Sammelband, in dem Praktische Theologen und (verhältnismäßig viele) Theologinnen der bewusst berücksichtigten jüngeren Generation ihre Ansichten in komprimierter Weise darstellen.

Stärker als noch im 20. Jahrhundert stellt im 21. Jahrhundert die Pluralisierung von Religion die Praktische Theologie vor neue Herausforderungen. Die multikulturelle Gesellschaft und die Vielfalt individueller Religion bilden denn auch den Horizont, dem sich alle Autoren stellen müssen. Orientierungshilfe für die Praktische Theologie wird dabei von unterschiedlichen Seiten in Anspruch genommen. So etwa von einer sich an Ritualen orientierenden Liturgiewissenschaft (Andrea Bieler), von einer postmodernen Anthropologie des multiplen Selbst (Sabine Bobert), von der Semiotik Ecos (Michael Meyer-Blanck), von einer sich am Gedanken der Kondeszendenz ausrichtenden Wahrnehmungs- und Ausdruckstheorie (Martina Plieth), von der vom Theater sich herleitenden Performance-Theorie (Harald Schroeter-Wittke), oder von einer als Schwellenkunde ausgestalteten Kasualtheorie (Ulrike Wagner).

Den Anschluss an den subjekt-theoretischen Ansatz, wie er von Henning Luther als Alternative zum ekklesialen Ansatz formuliert wurde, suchen neben den bereits genannten Sabine Bobert und Ulrike Wagner insbesondere Ulrich Schwab, der die „gelebten Formen des christlichen Glaubens“ (S. 167) in den Fokus der Praktischen Theologie rückt, und Kristian Fechtner, der es als Aufgabe der Praktischen Theologie ansieht, „den Sinn und die Zeitgenossenschaft des Christentums als gelebter Religion zu erschließen“ (S. 66). In ähnliche Richtung weist Eberhard Hauschildt, der den wohl am besten durchdachten Entwurf dieses Sammelbands vorlegt. Mit dem Stichwort der „Globalisierung“ markiert er die Herausforderung der Praktischen Theologie, sowohl auf allgemeine globale Phänomene (z. B. Multireligiosität) als auch auf lokale und regionale Gegebenheiten (z. B. institutionelle Fragen) einzugehen. Um der religiösen Pluralität gerecht zu werden, müsse Praktische Theologie dabei das „Entweder-Oder“ durch ein gra-

duelles Denken ersetzen, und zwar im Wissen darum, dass auch theologische Aussagen nur „Konstruktionen“ der Wirklichkeit seien.

Als Gegenpol findet sich bei Jan Hermelink eine Reaktivierung des ekklesialen Ansatzes. Beobachtungen ostdeutscher Verhältnisse zeigten, dass kirchliches Handeln ein wesentlicher Bedingungsfaktor religiöser Kommunikation sei (S. 106). Deshalb will er – im Anschluss an Dietrich Rössler – Praktische Theologie als Theorie kirchlicher Organisation betreiben. Ekklesiologie als Ausgangspunkt wählt auch Corinna Dahlgrün, insbesondere als „Gegengewicht gegen die Überbetonung des Subjekts und seiner Selbstbeschäftigung“ (S. 43), aber auch, um die Praktische Theologie wieder an die Normativität biblischer Aussagen zu erinnern. Die Konsequenz dieses Ansatzes – so weit geht Dahlgrün allerdings nicht – wäre es dann, eine religiös pluralistische Gesellschaft als missionarische Herausforderung biblischer Gemeinde anzusehen.

Kaum einzuordnen ist der Aufsatz von Hans-Martin Gutmann, der zur Praktischen Theologie des 21. Jahrhunderts meint: „Nichts Neues?!“ (S. 67). Mehr als die anderen legt er den Fokus auf die Person des Praktischen Theologen, der – so Gutmann – vor allem eine Haltung des Gebetes braucht (S. 72). Diese an sich nicht neue Einsicht verdient es, erneut gesagt zu werden.

Das Nachwort von Gert Otto ist mehr als nur eine Durchsicht der Beiträge aus der Sicht einer der prägendsten Gestalten der Praktischen Theologie des 20. Jahrhunderts. Seine bereits 1975 genannten Forderungen (ausgenommen die Ausgestaltung der Praktischen Theologie als Kritische Theorie) haben hier mancherorts ihren Weg ins 21. Jahrhundert gefunden – so zum Beispiel die Tatsache, dass Praktische Theologie aus verschiedenen Perspektiven betrachtet wird und sich nicht primär sektoral an Handlungsfeldern orientiert, oder auch die Tatsache, dass sich Praktische Theologie in vielen Entwürfen an subjektiver Religiosität ausrichtet. – Abgerundet wird das Buch durch biographische Notizen zu allen Autoren, die mindestens teilweise die fehlenden autobiographischen Anmerkungen in den Aufsätzen kompensieren.

Die Pluralität der vorhandenen Ansätze kann verstanden werden als Abbild einer postmodernen Gesellschaft. Die meisten Ansätze kommen ohne Auseinandersetzung mit anderen zeitgenössischen Entwürfen aus. Es wird mehr behauptet, als begründet. Positionen stehen neben einander, ohne dass sie auf einander bezogen werden oder ihre Widersprüchlichkeit thematisiert wird. Man steht (ohne Legitimation) und lässt den anderen (ohne Kritik) stehen. Solange ein anerkannter Bezugspunkt Praktischer Theologie fehlt, wird sich dieses Bild nicht ändern. So gesehen weist der Sammelband auch hin auf die zukünftige Herausforderung, die Einheit der Praktischen Theologie (wieder neu) zu gewinnen – eine Aufgabe, der sich auch evangelikale Theologie stellen muss. Der Sammelband gibt Studierenden und Interessierten einen guten Einblick in zukünftige Optionen praktisch-theologischer Theoriebildung. Als Ergänzung zur historisch ausgerichteten *Geschichte der Praktischen Theologie* (hrsg. von Christian Grethlein; Michael Meyer-Blanck [besprochen in *JETH* 2001, S. 229–230]) und zur präsentisch aus-

gerichteten *Praktische(n) Theologie der Gegenwart in Selbstdarstellungen* (hrsg. von Georg Lämmlein; Stefan Scholpp [besprochen in *JETH* 2002, S. 359–361]) sei *Praktische Theologie für das 21. Jahrhundert* ausdrücklich zur Lektüre empfohlen.

Stephan Schweyer

---

Martin Steinhäuser; Wolfgang Ratzmann (Hrsg.). *Didaktische Modelle Praktischer Theologie*. Leipzig: EVA, 2002. Pp., 560 S., € 24,-

---

Dies ist ein nicht nur für Praktische Theologen, sondern auch für Kirchen-, Freikirchen- und Verbandsleitungen hoch interessantes Buch! Wie lehre ich Praktische Theologie? Wie können in den drei Ausbildungsphasen (1. Studium, 2. Vikariat, 3. Fortbildung) die Kenntnisse, Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale vermittelt werden, die auf den verschiedenen kirchlichen Handlungsfeldern nötig sind und die Praktische Theologie in ihren Teildisziplinen vermitteln sollte? Diesen Fragen wird im Kontext aktueller bildungspolitischer und hochschul- sowie fortbildungsdidaktischer Diskussionen von einer Zahl von Fachleuten nachgegangen, die jeweils zu zweit unter einer Vielzahl divergierender Merkmale (Mann/Frau, Ost/West, Evangelisch/Katholisch, 1. Ausbildungsphase/2. u. 3. Ausbildungsphase) zusammengestellt wurden.

In einem ausführlichen Einleitungsteil versuchen die beiden Herausgeber zunächst für den Leser Schneisen zu schlagen im Dickicht praktisch-theologischer und didaktischer Konzeptionen. Ratzmann (S. 10–28) beschreibt die Vielfalt an Paradigmen und Typen in der praktisch-theologischen Theoriebildung, an der auch die Autor(inn)en dieses Bandes partizipierten. Alle hätten sich jedoch darauf verständigt, Praktische Theologie nicht nur als Wahrnehmungsaufgabe, sondern – hermeneutisch verantwortet – zugleich auch als Handlungsaufgabe zu reflektieren („Wahrnehmen – Verstehen – Gestalten“). Hinsichtlich der verschiedenen Wahrnehmungs- und Handlungsfelder habe sich Praktische Theologie immer mehr ausdifferenziert, und diese Ausdifferenzierung müsse nun auch noch hinsichtlich der drei Ausbildungsphasen je unterschiedlich reflektiert werden, dazu noch in konfessionsverschiedener Ausprägung. Dieser Aufgabe könne sich vorliegendes Buch nicht umfassend, sondern nur exemplarisch widmen. – Steinhäuser (S. 30–67) beschäftigt sich anschließend ausführlich mit hochschuldidaktischen Entwicklungen, in deren Horizont er in seinem theoretisch anspruchsvollen Beitrag grundsätzlich praktisch-theologische Bildungsprozesse thematisiert.

Der Hauptteil des Sammelbandes ist dann der Darstellung verschiedener Modelle des praktisch-theologischen Lehrens auf den unterschiedlichen Handlungsfeldern sowie in den verschiedenen (Aus-)Bildungsphasen gewidmet: Sieglinde